Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6555 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 170.]

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 99. Halle a. d. Saale, Freitag, den 28. Februar **1902.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Nach den jetzt feststehenden Bestimmungen wird der Kaiser in den Tagen vom 8. bis 12. Juni zum Besuche der Ausstellung in Düsseldorf eintreffen und sich von hier nach Krefeld und Mörs begeben, wo in seiner Gegenwart die zweihundertjährige Zugehörigkeit der Grafschaft Mörs zu Preußen festlich begangen wird. Zum Schlusse seiner Rheinreise wird Kaiser Wilhelm in Bonn dem 75jährigen Stiftungsfeste der Borussen und vielleicht auch der 50jährigen Reglementsfeier der dort garnisonirenden Königs-Husaren beiwohnen.

* Es verlautet, daß Prinz Albrecht als Vertreter des Kaisers sich nach Madrid begeben werde, um den Feierlichkeiten aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des Königs Alfons am 17. Mai d. J. beizuwohnen.

* Der Prinzregent von Bayern wird sich Mitte Juni zur Feier des 50jährigen Bestehens des Germanischen Museums nach Nürnberg begeben und hat den Kaiser zur Theilnahme an der Jubiläumsfeier nach Nürnberg eingeladen.

* Der Großherzog von Weimar ist zum Besuche des Prinzregenten in Braunschweig eingetroffen.

Prinz Heinrich in Amerika.

Von Tag zu Tag mehren sich die Berichte, in denen die Veranstaltungen, durch welche Prinz Heinrich in den Vereinigten Staaten gefeiert wird, mit allen Details geschildert werden. Die Presse müßte über den doppelten Raum verfügen, wenn sie den vielen Einzelheiten, die das Kabel herübermeldet, Raum gewähren wollte, und sie ist deshalb genöthigt, sich in der Berichterstattung auf besonders beachtenswerthe Momente zu beschränken. So verdienen nachträglich die Worte vermerkt zu werden, die Prinz Heinrich den Veranstaltern des Fackelzuges der deutschen Vereine in New York widmete, als diese ihm die Begrüßungsadresse überreichten.

„Meine Herren," so sagte er, „gestatten Sie mir, Ihnen allen herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang auszusprechen. Es freut mich besonders, daß sämmtliche deutsche Vereine sich an der Ovation betheiligt haben, die ich nicht als meiner Person, sondern dem Anlaß meines Hierseins und Seiner Majestät, meinem Kaiser und Könige und Herrn geltend betrachte. Die meisten von Ihnen sind amerikanische Bürger, aber Sie haben, als Sie dies Land zur Heimath wählten, deutsche Pflichttreue mitgebracht, die hat Ihnen zum Erfolge geholfen. Ich kann Ihnen nur rathen, halten Sie fest an dem Gefühl der Pflicht!"

Als der Prinz bei dem letzten Wort die leicht erhobene Mütze mit kurzem, kraftvollem Ruck herunterschlug, war er in Sprache und Geste ganz sein Bruder. Die Versammlung aber war berauscht; bisher hatte sie amerikanisch durch Händeklatschen applaudirt, plötzlich aber vergaß sie diese Sitte und brach in ein brausendes, übermächtiges, deutsches Hurrah aus. Es war in diesem Augenblick, als draußen die Klänge des Preußenmarsches vernehmbar wurden; es giebt keine bessere Musik in solchen Momenten; und mit ihr kam, zum „Heil Dir im Siegerkranz" übergehend, die Spitze des großen Fackelzuges deutscher Vereine in Sicht. Der Prinz trat auf den Balkon hinaus, da passirten Kaufleute. Handwerker und Arbeiter, manche jung und andere weißhaarig, manche im Anzug des Wohlhabenden, andere im abgetragenen Paletot. Es war bestimmt, daß alle schwarze Hüte tragen sollten; mancher hatte keinen kaufen können. Alle aber waren gekommen, und aus allen Kehlen klang jubelnd das „Hurrah" zum Balkon empor. Nach einer Stunde trat der Prinz zurück. Man bot ihm einen Imbiß vom Buffet an, das das Modell der „Hohenzollern" trug, dann stimmten die Arionsänger das „Iltislied" an. Der Prinz war sichtlich ergriffen, er applaudirte nicht, sondern sah zu Boden, dann winkte er den Dirigenten heran und fragte: „Kann ich das nochmals hören!" Und er hörte es noch einmal.

Das Bankett der Presse, über das wir ebenfalls gestern schon das wesentlichste einschließlich der Rede des Prinzen meldeten, nahm einen Verlauf, wie er erfreulicher nicht zu denken war. Der wundervoll mit Immergrün, Farnen, Lilien und Rosen geschmückte Saal, in dem unter dem deutschen Adler die Sterne und Streifen der Union und die deutsche Flagge sich ausbreiteten, glich fast einer Feerie. Das Arrangement war imponirend. Die Vertreter der amerikanischen wie der deutsch-amerikanischen Presse und die Damen auf den Galerien jubelten ihm zu bei seinem Erscheinen, bei seiner Ansprache und beim Scheiden. Seine mit Humor gewürzte Rede wurde durch dröhnenden Beifall und herzlich zustimmende Heiterkeit begleitet. Der Erfolg des Abends, der schon bei der Rede von W. Reid feststand, kann gewiß, wenn man die zu erwartende Abschwächung durch Preßstimmen in Betracht zieht, nicht unterschätzt werden. Es war einer der allerbedeutendsten Vorgänge dieser Reise, der die erfreulichen Folgen in den Presse-Beziehungen und damit in der Pflege guter Beziehungen zwischen beiden Nationen überhaupt sicher zu Tage treten lassen wird. Aus ihrer Begeisterung für den Prinzen heraus richteten die Theilnehmer an dem Presse-Bankett an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm:

„Tausend Redacteure täglicher Zeitungen in den Vereinigten Staaten senden Eurer Majestät von einem Bankett zu Ehren Ihres illustren Bruders freundliche Grüße und ihre besten Wünsche für eine lange, segensreiche Regierung. Wir freuen uns der Anwesenheit des Prinzen Heinrich in diesem Lande als eines Omens noch engerer Bande der Freundschaft und erwidern herzlich alle herrlichen wiederholten Freundschaftsversicherungen, die Euere Majestät gütigst zu ertheilen geruhten.

Das Diner war gegen 12 Uhr beendet. Um 1¾ Uhr nachts reiste Prinz Heinrich von Jersey City nach Washington ab, wo er gestern vormittag 9 Uhr eintraf und alsbald zur deutschen Botschaft fuhr. Vormittag 11½ Uhr begab sich Prinz Heinrich bei herrlichem Wetter nach dem Kapitol zur Theilnahme an der Gedächtnißfeier für McKinley. Der Prinz betrat den Saal zusammen mit dem Präsidenten Roosevelt, der gleichzeitig erschienen war, und beide nahmen nebeneinander hinter dem Sprecher Henderson, der den Vorsitz führte, Platz. Sämmtliche Mitglieder des Kabinets, der Oberbundesrichter, das diplomatische Corps, die höchsten Offiziere des Heeres und der Flotte, sowie die gesammten Mitglieder der beiden Häuser des Kongresses waren zur Theilnahme an der Feier erschienen. Das Kapitol, das Trauerschmuck trug, war von großen Menschenmengen umdrängt. Staatssekretär Hay hielt die Gedächtnißrede, in der er McKinley's Verdienste um sein Vaterland feierte. Dem Charakter der Feier angepaßte musikalische Aufführungen bildeten den Beschluß. Nach einem Frühstück, das dem Prinzen Heinrich in einem Ausschuß-Saale angeboten wurde, begab er sich mit Gefolge nach Mount Vernon, um Washington's Grab und seinen einstigen Wohnsitz zu besuchen.

Eine Laffan-Meldung drahtet uns über die Ankunft des Prinzen:

Washington, 27. Febr. Prinz Heinrich ist heute morgen um 9 Uhr hier angekommen; die langen Reisen, die er seit seiner Landung in New York andauernd auszuhalten hat, haben ihn nicht ermüdet. Dagegen fühlt sich der den Prinzen begleitende Admiral Evans angegriffen und wird sich deshalb bis zum Beginn der Reise durch den Westen hier ausruhen. Als Prinz Heinrich das deutsche Botschaftsgebäude in der Massachusetts Avenue verließ, um sich zur Gedächtnißfeier für den Präsidenten Mc Kinley in das Kapitol zu begeben, herrschte prachtvolles Wetter; auf dem Wege dorthin wurde er von einer Schwadron Kavallerie und einer Abtheilung radfahrender Polizisten geleitet. Die Straßen waren auch diesmal wieder von dichten Zuschauermassen besetzt, unter denen sich eine große Anzahl Damen befand. Prinz Heinrich kam im Kapitol um ½12 Uhr an. Er folgte, neben dem Präsidenten Roosevelt sitzend, mit großer Aufmerksamkeit der Sitzung und namentlich der glänzenden Rede des Staatssekretärs Hay, der in rühmenden Worten die Laufbahn des ermordeten Präsidenten schilderte. Die Spitzen des Heeres und der Marine, die Mitglieder des Kabinets, des Senats und des Repräsentantenhauses wohnten der Sitzung bei. Nachher begab sich Prinz Heinrich in elektrischem Sonderzug nach dem fünfzehn Meilen von Washington entfernten Mount Vernon, wo er sich zum ersten male etwas Ruhe gönnen wird.]

Weiter liegen uns folgende Nachrichten vor:

London, 27. Febr. [Laffan-Meldung.] Hier war gestern die Nachricht verbreitet, Kaiser Wilhelm habe bei König Eduard angeregt, er möge den Prinzen Heinrich einladen, Kanada zu besuchen, um dadurch dazuthun, daß die kürzlichen politischen Ereignisse keine Trübung der Beziehungen zwischen Deutschland und England bewirkt haben. Dem Vernehmen nach sollte König Eduard den Prinzen Heinrich bereits durch Kabel zu einem Besuch Kanadas eingeladen haben. Zu dieser Meldung erfährt der New Yorker Korrespondent des „Bur. Laffan" von dem deutschen Botschafter in Washington v. Holleben, daß diesem von einer Reise des Prinzen Heinrich nach Kanada nichts bekannt ist. Der Botschafter äußerte weiter in freimüthigstem Gespräch, der Generalgouverneur von Kanada Lord Minto habe den Prinzen Heinrich zu einem Besuche in Ottawa eingeladen. Prinz Heinrich habe die Einladung, die nicht von England aus angeregt worden sei, bis jetzt noch nicht beantwortet. Sollte er sie annehmen, so wird ihm der vom Herzog von York benutzte Zug an die kanadische Grenze entgegengeschickt werden.

New York, 27. Febr. (Laffan-Meldung.) Der Ton gewisser englischer Preßäußerungen zur Amerikareise des Prinzen Heinrich wird hier abfällig beurtheilt. Man ist der Ansicht, sie seien auf das Gefühl zurückzuführen, daß England die günstige Gelegenheit versäumt habe, durch die Entsendung des Herzogs von York zum Begräbniß des Präsidenten McKinley Amerikas Zuneigung zu gewinnen; da der Herzog von York sich damals in Canada aufhielt, wäre es ihm ohne Schwierigkeit möglich gewesen, dem Begräbniß des ermordeten Präsidenten beizuwohnen; als weiterer Grund wird die Mißstimmung darüber betrachtet, daß Kaiser Wilhelm mehr Taktgefühl gezeigt habe, als König Eduard. Aus den hierher gekabelten Aeußerungen der französischen Presse geht hervor, daß man in Frankreich erwartet hatte, die Amerikaner würden bei dem Besuche des Prinzen Heinrich durchfreundliche Kundgebungen veranstalten. Die Franzosen, die offenbar glauben, jeder Freund Deutschlands sei ein Feind Frankreichs, werfen jetzt den Amerikanern Snobbismus vor, weil sie den deutschen Prinzen gastlich aufgenommen haben.

Washington, 27. Febr. Präsident Roosevelt empfing gestern im Weißen Hause den Vertreter der „Köln. Ztg.". Der Präsident äußerte seine große Befriedigung über die ausgezeichneten Beziehungen beider Völker, über die dem Prinzen Heinrich entgegengebrachte Begeisterung, sowie den schönen Verlauf der Festlichkeiten.

New York, 27. Febr. [Laffan-Meldung.] Die Mannschaft der „Hohenzollern" erhielt die Erlaubniß, der Einladung einer großen New Yorker Brauerei, ihren Betrieb zu besichtigen und einen besonderen Ausflug zu kosten, Folge zu leisten. Danach giebt der Deutsche Kriegerbund ihnen ein Festmahl. Zahlreiche Mannschaften der „Hohenzollern" begeben sich heute abend zu dem jährlichen Militär- und Civilball nach Brooklyn, wo sie bei ihrer Ankunft von hundert amerikanischen Matrosen, die zu diesem Zweck in Reihen Aufstellung nehmen, mit Hochrufen begrüßt werden. Die deutschen Seeleute machten heute in großem Umfang von der Gastfreiheit Gebrauch, die ihnen überall in und um New York gewährt wird.

In der Zolltarifkommission

wurde gestern endlich die Berathung der einzelnen Tarifpositionen begonnen, nachdem man wochenlang über das Tarifgesetz selbst debattirt hatte. Die Tonart, in der die Verhandlungen geführt werden, wird, so schreibt die „Voss. Ztg.", immer gemüthlicher. Die Ungeeignetheit des Vorsitzenden für sein Amt einerseits, die hochfahrende Art des Bündlerführers Freiherrn v. Wangenheim andererseits, führten auch gestern wieder zu einer überaus gereizten Geschäftsordnungsdebatte. Frhr. v. Wangenheim hat es übernommen, der Kommission über die eingelaufenen Petitionen zu den Getreidezöllen Bericht zu erstatten. Obwohl nun jedes Mitglied der Kommission sich bereits im Besitz zahlreicher Eingaben zu den zur Debatte gestellten Positionen Buchweizen, Hirse und Mais befindet, erledigte sich Herr v. Wangenheim seiner Referentenpflicht mit der einfachen Mittheilung, daß ihm von dem Bureau nichts vorgelegt sei, und als sich Herr Stadthagen über diese Art beschwerte, erklärte er, was dieser sage, sei ihm Luft und schnuppe. Herr Bebel gab ihm darüber den Vorwurf der Gewissenlosigkeit und Leichtfertigkeit zurück und beantragte, Herrn v. Wangenheim von seinem Amte abzusetzen. Da dieser seinerseits für die weitere Thätigkeit als Referent gleichfalls dankte, so wurde Herr Gamp mit dem Berichte betraut. Erledigt wurden nur die Positionen für Buchweizen und Hirse. Für die erste Getreideart, welche derzeit mit einem auch vertragsmäßig gebundenen Satze von 2 M. belegt ist, bringt die Vorlage für die Zukunft einen Zoll von 3,50 M. in Vorschlag. Während die Linke die Vertheuerung dieses Nahrungsmittels gerade der ärmsten Klassen, namentlich auch auf dem Lande, lebhaft bekämpft, genügte den Agrariern der in Vorschlag gebrachte Satz noch nicht, sie erhöhten die Position gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Nationalliberalen auf 5 Mark. Für Hirse wurden gemäß der Vorlage 1,50 M. eingestellt gegenüber dem jetzigen Satze von 1 M. Und diese Erhöhung fand statt, obgleich Minister v. Podbielski betonte, daß die Anpflanzung des Buchweizens für die Kultur der Hochmoore nothwendig sei und aus seinen Erinnerungen mittheilte, als er im Kriege gegen Dänemark durch Schleswig-Holstein marschirt sei, habe er überall in den Küchen der Bauern die Töpfe gesehen, in denen der Buchweizen für die ganze Woche gekocht wurde. Diese Volksnahrung scheine jetzt mit der besseren Lebenshaltung nachgelassen zu haben. Der vorgeschlagene Zollsatz sei der den Verhältnissen entsprechende. Auch Abg. Broekmann (Ctr.) verweist darauf, daß in seinem Wahlkreise, in der Eifel, viel Buchweizen von kleinen Leuten gebaut werde, woraus hervorgeht, daß diese Frucht ein Hauptnahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung ist.

Bezüglich der Hirse, welche der Regierungsentwurf mit 1,50 M. tarifirt, beantragte Abg. Gotheln einen Zollsatz von 1 M., wobei er die Dürftigkeit der Begründung tadelte. Die Hirse sei als Futter für das Geflügel nothwendig; man klage über den Nothstand der deutschen Geflügelzucht, dessen Ursache in der Vertheuerung der Futtermittel liege. Ministerialdirektor Wermuth verweist auf die Erntestatistik, die das Material über den Anbau enthalte. Abg. Stadthagen trat für Zollfreiheit der Hirse ein. Abg. v. Kardorff (Rp.) hob hervor, daß in Schlesien viel Hirse von kleinen Besitzern gebaut und von größeren Besitzern als Futtermittel gekauft werde. Abg. Dr. Müller-Sagan bekämpfte ebenfalls den höheren Zollsatz und eine Vertheuerung der Hirse, die als Vogelfutter wichtig sei. Eine Preissteigerung werde nur dazu dienen, daß die Vogelpflege zurückgeht. Redner machte auch auf die Bedeutung der Hirse als Volksnahrungsmittel aufmerksam. Der Antrag Gotheln wurde indeß abgelehnt und der Zollsatz der Regierungsvorlage genehmigt. Die Weiterberathung findet heute statt.

*

Politisches.

* Nun ist im Centrum auf der ganzen Linie der Kampf wider den Bund der Landwirthe entbrannt. Selbst die „Köln. Volksztg.", die mit dem Bunde immer etwas säuberlich verfuhr, zieht in ihrem Unwillen über die Versammlungen in Bonn und Zülpich vom Leder:

Nun sagen zwar die Bündler, sie bildeten keine politische Partei, sondern verfolgten nur wirthschaftliche Interessen, und wer ihnen dabei helfe, sei ihnen willkommen, einerlei welcher Partei er angehöre. Das ist aber nur Speck für die Mäuse. Seinem Wesen nach ist der Bund eine konservativ-politische Organisation und betrachtet sich als solche, wie er von den Konservativen als solche betrachtet wird. Zwar werden die Führer des Bundes den Konservativen manchmal unbequem, aber das hindert nicht, daß von konservativer Seite der Bund als eine Filiale, als eine Organisation innerhalb der konservativen Partei betrachtet und behandelt wird. Ja, wenn der Bund allzu ungeberdig wurde, hat die konservative Partei ihn regelmäßig zur Ordnung gerufen, weil sie eben das Bewußtsein hatte, der Bund habe sich ihr unterzuordnen. Immer sind es auch die Häupter der Konservativen, in deren Begleitung und unter deren Auspizien der Bund öffentlich auftritt. Wenn der Bund sich auch in nationalliberale Kreise gedrängt und dort eine nationalliberale Maske vorgenommen hat, so war dies eben nur eine Maske. Einstweilen läßt er noch unter nationalliberaler Firma wählen, aber früher oder später wird die Firma vertauscht mit der konservativen — wenn nicht etwa, was ja ohne Zweifel das letzte Ziel ist — der Bund sich als eigene politische Partei auftritt, die dann auch die konservative Flagge herunterholt. Am allerwenigsten paßt der Bund der Landwirthe zur Centrumspartei. Er ist nicht nur politisch konservativ, sondern auch ausgesprochen protestantisch.

Schließlich versichert das Kölner Blatt, das Centrum werde dem Bund keine Treppen bauen. Sicherlich nicht, aber das Centrum weiß nur zu gut, daß sich im Rheinlande genug Leute finden, die bereit sind, dem Bunde über den Zaun zu helfen.

* Die Agrarier sind zur Zeit hinter den Coulissen außerordentlich geschäftig, um die Regierung zu einer, wenn auch noch so geringfügigen Konzession an die Kompromißmehrheit zu veranlassen und diese dadurch aus der Zwangslage zu befreien, die Regierungsvorlage ohne jede Abänderung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020228014/fragment/page=0001

„schluß" zu müssen. Vertrauensmänner der Kompromißmehrheit suchen in dieser Richtung privatim auf die maßgebenden Persönlichkeiten der Reichsregierung einzuwirken. Hoffentlich bleibt die Regierung aber fest.

* In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurden die Vorlagen betreffend a. die Verlängerung der Giltigkeitsdauer der §§ 3, 4 der Bekanntmachung über die Zulassung zur Führung von Hochseefischereifahrzeugen in kleiner und in der Islandfahrt, b. den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Dienstboten (Gesindeordnung), c. den Entwurf zu einer neuen Anweisung über die Verwaltung und den Dienstbetrieb der Reichsdruckerei, denen zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ueber die Anträge betreffend die Feststellung des Ruhegehalts für verschiedene Reichsbeamte sowie betreffend die Vergebung der dem Reiche bei der zoologischen Station in Rovigno zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze wurde Beschluß gefaßt. Dem Ausschußantrage über den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901 wurde die Zustimmung ertheilt.

Parlamentarisches.

* In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses stand das Kapitel Schulunterhaltung zur Besprechung. Auf eine Anfrage, wie es mit der Vorlage eines Gesetzes betr. die Schulunterhaltung stände, erklärte Ministerialdirektor Kügler, es komme hierbei das Finanzressort besonders in Betracht, weil die Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht nur unter Anwendung erheblicher staatlicher Mittel geschehen könne. Ein prinzipieller Widerspruch des Finanzministers bestehe in dieser Beziehung nicht; die jetzige Finanzlage sei allerdings nicht dazu angethan, eine unmittelbare gesetzliche Neuregelung in Aussicht zu stellen, doch fänden gegenwärtig weitere kommissarische Besprechungen zwischen dem Kultusministerium und dem Finanzministerium statt.

Volkswirthschaftliches.

* Das Kaiserliche Gesundheitsamt theilt den Ausbruch und das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche unter neu angekommenem und unter Ueberstände-Vieh vom Schlacht-Viehhofe zu Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. am 26. Februar mit.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der „Saale-Ztg.")

152. Sitzung vom 27. Februar **1 Uhr.**

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesrathstisch: Kommissare u. a.

Die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen Schutzgebiets für 1898 wird in dritter Berathung definitiv erledigt.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Kommission beantragt, über die Wahl des Abg. Prietze (ntl.) noch Beweiserhebungen zu veranstalten.

Abg. **Bassermann** (ntl.) beantragt, diese Wahl von der Tagesordnung abzusetzen, es handle sich hier um einen prinzipiellen Fall, da die Kommission auch einen zu spät eingetroffenen Protest berücksichtigt habe. Sollte das Haus den Antrag ablehnen, so würde er die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifeln.

Abg. **Singer** (Soz.) widerspricht dem Antrag Bassermann; es kämen hier nicht die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Wahl, sondern nur Beweiserhebungen in Frage. Dafür aber reiche die Präsenz des Hauses aus.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. **Spahn** (Ctr.) und des Abg. **Laffermann** wird der Antrag Bassermann auf Absetzung der Wahl abgelehnt.

Abg. **Bassermann** bezweifelt nunmehr die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Der **Präsident** schließt sich diesem Zweifel an, die Sitzung muß abgebrochen werden.

Die nächste Sitzung beraumt der **Präsident** auf **heute** 2¼ Uhr mit der Tagesordnung: Petitionen.

Schluß gegen 2 Uhr

*

153. Sitzung vom 27. Februar, 2¼ Uhr.

Am Bundesrathstisch: Kommissare.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Die Kommission beantragt, Petitionen betreffend Abänderung des Börsengesetzes der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. **Büsing** (ntl.) beantragt, diese Petitionen von der Tagesordnung abzusetzen da bekanntlich eine Novelle zum Börsengesetz in Vorbereitung sei.

Abg. Dr. **Barth** (freis. Vergg.) widerspricht dem Antrage. Eine Diskussion über das Börsengesetz könne jetzt nur förderlich sein, und das Erscheinen des nun schon seit Monaten in Aussicht stehenden Gesetzes beschleunigen. Das Gesetz sei so reformbedürftig, daß ein baldiges Erscheinen wünschenswerth sei.

Abg. Dr. **Arendt** (Reichsp.) meint, Dr. Barth sei in geschäftsordnungswidriger Weise auf den Inhalt des Gesetzes eingegangen.

Präsident Graf **Ballestrem** erwidert, daß es seine Sache sei, darüber zu entscheiden, was geschäftsordnungsmäßig sei. Er hätte den Dr. Barth ausreden lassen, weil dieser doch seine ablehnende Stellung hätte begründen müssen.

Nach weiterer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag Büsing angenommen, die Petitionen werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Kommission beantragt, Petitionen betreffend Freigabe der unschädlichen Heilmittel für den Droguen-Kleinhandel als Material zu überweisen.

Abg. **Asab** (Antis.) führt aus, daß die berechtigten Klagen der Droguenhändler nicht aufhörten. Viele der unschädlichen Heilmittel dürften noch immer nicht von ihnen verkauft werden. Das Privilegium der Apotheken sei viel zu groß, eine Neuregelung des Apotheken-Wesens sei dringend nöthig.

Die Petitionen werden hierauf als Material überwiesen.

Als Material werden der Regierung ferner überwiesen Petitionen betr. Abstellung von Mißständen in der Anlage und im Betrieb des Kaiser Wilhelm-Kanals, betr. Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes und betr. Abänderung des Strafgesetzbuches.

Petitionen betr. Abänderung des Reichsstempelsteuergesetzes werden theils der Regierung als Material überwiesen, theils für erledigt erklärt, theils geht das Haus darüber zur Tagesordnung über.

Eine Reihe von Petitionen wegen Zuziehung von Viehhändlern bezw. Vertretern der Handelskammer zu den Vorberathungen über Abänderung des Viehseuchengesetzes werden dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Ueber Petitionen betr. Einleitung einer Friedensvermittlung im südafrikanischen Kriege beantragt die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. **Hasse** (ntl.): Die Großmächte Europas tragen Bedenken, in dem gegenwärtigen Kriege zu intervenieren. Das muß mit Bedauern festgestellt werden, aber an der Thatsache selbst ist nichts zu ändern. Es ist in der Kommission die Frage erörtert, ob nicht, wenn die Großmächte auf die Einleitung wirklicher Friedensverhandlungen verzichten, wenigstens dafür gesorgt werden könnte, daß die Werke der Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit in Südafrika Eingang finden. Es haben ja kürzlich im preußischen Abgeordnetenhause Debatten darüber stattgefunden, und es ist uns auch hier bereits einmal mitgetheilt, daß die englische Regierung es ablehnt, Ambulanzen oder ähnliche Einrichtungen in die Konzentrationslager hineinzulassen. Es ist doch eigentlich eine beschämende Thatsache, daß es einer Großmacht wie Deutschland nicht gelingt, auf dem friedlichen Wege der Verständigung eine andere befreundete Großmacht dazu zu gewinnen, daß sie das thut, wozu sich diese Großmacht bei allen möglichen internationalen Abmachungen verpflichtet hat: das Rothe Kreuz und ähnliche Einrichtungen durchzulassen. Mit dem Augenblick, wo England erklärte, der Krieg ist beendet, obwohl er noch gar nicht beendet war, hat das Rothe Kreuz seine Ambulanzen aus Südafrika zurückgezogen. Ich erblicke hierin eine Connivenz gegen die damalige England freundliche Haltung der Regierung, aber einen Verstoß gegen die Verpflichtungen des Rothen Kreuzes. Da nun das Rothe Kreuz verzagte, haben sich andere bereit erklärt, Herren nach Afrika zu schicken, und auch das ist ihnen unmöglich gemacht. Das läßt sich nur so erklären, daß England sich schämt, der Welt einen Einblick zu gestatten in die Zustände in den Konzentrationslagern. Es würde doch sonst nichts entgegenstehen, daß Aerzte, barmherzige Schwestern, Krankenpflegerinnen usw. in die Konzentrationslager einziehen und dort sowohl Engländern wie Buren die nothwendige ärztliche Hilfe leisten, woran es überall fehlt. Ich stelle wiederholt fest, daß die Haltung der englischen Regierung nichts weiter ist als der Ausdruck der Scham über die skandalösen Verhältnisse, die dort herrschen. (Beifall.)

Abg **Werner** (Antis.): Lange Erörterungen waren erst im preußischen Landtage nothwendig, ehe die Regierungen sich um das Werk der Barmherzigkeit kümmerten. Verletzungen der Neutralität, wie die englischen Pferdeankäufe in Deutschland, läßt die Regierung dabei ruhig zu. Die Engländer wollen niemanden in die Konzentrationslager in Südafrika hineinkommen lassen, um die Zustände dort nicht ans Licht kommen zu lassen. Hoffentlich werden die Engländer noch ihre gerechte Strafe für ihre Missethaten bekommen.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.): Meiner Ansicht nach wird es besser sein, die Petitionen als Material den Regierungen zu überweisen. Bedauerlich ist, daß das christliche England jede Vermittlung schroff abweist. Nicht einmal Aerzte können wir jetzt dorthin senden, die doch auch den kranken und verwundeten Engländern zu gute kommen würden. Aber die Engländer wollen dort anscheinend einen vollständigen Vernichtungskrieg führen.

Abg. **Schrempf** (kons.): Wir sind mit einer Ueberweisung als Material einverstanden. Auf der rechten Seite ist alle Sympathie auf Seiten der Buren.

Abg. **Spahn** (Ctr.): So wie die Petitionen abgefaßt sind, können sie gar nicht als Material überwiesen werden. Die Form stößt dem entgegen.

Darauf werden die Petitionen entsprechend dem Antrage Dr. Arendt gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen, eines kleinen Theils der Nationalliberalen und der Mehrheit der Sozialdemokraten dem Reichskanzler als Material überwiesen.

Eine Petition, betr. Erlaß eines Verbots der Veranstaltung öffentlicher Theatervorstellungen von Vereinen wird entsprechend dem Kommissionsantrage durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition betr. Einführung einer deutschen Reichsorthographie erklärt das Haus nach dem Kommissionsantrag für erledigt.

Eine Petition betr. Einrichtung eines amtlichen telegraphischen Korrespondenzbureaus überweist das Haus nach dem Antrage der Kommission dem Reichskanzler zur Erwägung.

Eine Petition betr. Abänderung der Konkursordnung erledigt das Haus nach dem Kommissionsantrag durch Uebergang zur Tagesordnung; ebenso Petitionen betr. Abänderung des Strafgesetzbuches und der Strafprozeßordnung, betr. Abänderung der Gewerbeordnung und betr. Verminderung von Manöverlasten.

Petitionen betr. Einführung des Postscheckverfahrens beantragt die Kommission dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme zu überweisen.

Abg. Dr. **Stieber** (ntl.) beantragt Ueberweisung der Petition zur Erwägung. Es handle sich um eine Anregung einer ganzen Reihe von Handelskammern; allgemein, wenigstens bei uns im Süden, ist der Wunsch vorhanden, daß das Scheckverfahren für die Post eingeführt werden möge. Große, mittlere und kleinere Gewerbetreibende bedauern allgemein, daß vor zwei Jahren die Einführung des Postscheckverfahrens gescheitert ist. Deshalb bitte ich, die Petition nicht nur zur Kenntnißnahme, sondern zur Erwägung zu überweisen.

Abg. **Bachem** (C.): Auch in meiner Heimath ist der Wunsch weit verbreitet, daß das Postscheckverfahren eingeführt wird. Das wünscht auch der ganze Reichstag. Ich meine, wir sollten der Regierung Muth machen, die Sache aufzugreifen. Das geschieht schon durch den Kommissionsantrag, von dem wir m. E. ohne Noth nicht abweichen sollten. Ich bitte also, es bei dem Antrage der Kommission zu belassen, der ja schließlich dasselbe besagt wie der des Abg. Stieber.

Die Petitionen werden unter Ablehnung des Antrags Stieber ntl.) nach dem Kommissionsantrage dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme überwiesen.

Eine Petition betr. Gewährung einer Militärinvalidenpension wird dem Reichskanzler gemäß dem Kommissionsantrage zur Erwägung überwiesen. Ein hierzu gestellter Antrag Raab (Ant.) auf Ueberweisung zur Berücksichtigung findet nicht die genügende Unterstützung und fällt also damit.

Die Kommission beantragt, eine Petition betreffend den Bau eines Postdienstgebäudes in Apolda zur Erwägung zu überweisen, was geschieht.

Petitionen betreffend anderweitige Regelung der Oberlehrergehälter in Elsaß-Lothringen werden zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Kommission beantragt, Petitionen betreffend Erlaß eines Verbots der Herstellung von Phosphorzündhölzern als Material zu überweisen.

Auf eine Anregung des Abg. **Warm** (Sozd.) erwidert Geheimrath **Sprenger**: Die Reichsregierung ist schon seit langem mit dieser Frage beschäftigt. Ein absolutes Verbot würde jedoch viele kleine Fabrikanten und Arbeiter schädigen. Es sind deshalb Versuche angestellt, ob es nicht möglich ist, eine Masse zu erfinden, die den Phosphor ersetzt, ohne seine schädlichen Eigenschaften zu besitzen. Diese Versuche werden fortgesetzt, der Staatssekretär wird die Sache im Auge behalten und in nächster Zeit schon wird Ihnen Näheres mitgetheilt werden.

Das Haus tritt dem Kommissionsbeschluß bei.

Die Kommission beantragt, Petitionen betreffend Aufhebung des Impfgesetzes als Material zu überweisen.

Abg. **Reißhaus** (Sozd.) beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. **Thiele-Halle** (Soz.) führt aus, daß ähnliche Petitionen schon seit Jahrzehnten den Reichstag beschäftigten und wiederholt schon der Regierung überwiesen seien. Selbst viele Aerzte wären Gegner der Impfung. Wenn jetzt auch meinetwegen nur Kuhlymphe genommen werde, so sei diese doch auch ein ekelhaftes thierisches Eitergift, das man nicht zwangsweise in den menschlichen Körper einführen dürfe. Das einzusehen, dazu bedürfe es keiner medizinischen Kenntnisse, sondern nur des natürlichen, unverdorbenen Menschenverstandes. Wer sich trotzdem impfen lassen wolle, könne es ja thun, man sollte aber keinen zwangsweise dazu bringen.

Abg. Dr. **Endemann** (natl.) bemerkt, ohne Impfzwang könne man nicht auskommen, sonst würde man zu Zuständen kommen, die glücklicherweise überwunden seien. Es gäbe zwar auch vereinzelte Aerzte, die Impfgegner seien, aber die medizinische Wissenschaft stehe durchaus auf dem Standpunkt, daß der Impfzwang nöthig sei. Die Arbeiten des Reichsgesundheitsamts hätten überzeugend nachgewiesen, wie segensreich die Impfung gewirkt habe.

Abg. **Reißhaus** (Soz.) befürwortet den Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung. Das Impfgesetz sei auch ganz unlogisch, denn da selbst nach den Angaben der Impffreunde die Impfung nur auf zehn Jahre schütze, müßten sie sich doch logischerweise alle zehn Jahre impfen lassen. Die Impfung würde von den Aerzten so schnell vorgenommen, daß von einer gründlichen Desinfektion und Untersuchung der Kranken keine Rede sein könnte. Schwere Erkrankungen nach der Impfung kämen sehr häufig vor. Daher dürfe kein Arzt ein Kind ohne Zustimmung der Eltern impfen, noch weniger dürften Eltern, die ihr Kind nicht impfen lassen wollen, mit Gefängniß bestraft werden.

Geheimrath **Bumm**: Ich muß den Vorwurf zurückweisen, daß die Reichsregierung den wiederholten Anregungen des Reichstages nicht nachgekommen ist und noch gar nichts in dieser Sache gethan hat. Auf Anregung des Reichstages ist im Jahre 1899 eine Sachverständigen-Kommission im Reichsgesundheitsamt zusammengetreten, der auch ein Impfgegner angehörte, um die Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Das Ergebniß dieser Konferenz war eine Revision der geltenden Ausführungsbestimmungen des Impfgesetzes. Diese Ausführungsbestimmungen sind noch im Jahre 1899 publizirt. Die maßgebendsten Kreise der Wissenschaft, alle Sachverständigen sind nach wie vor von der Nothwendigkeit der Impfung überzeugt; sie erklären alle, es würde ein großes Unglück sein, wenn der Impfzwang aufhören sollte. Wie die Impfung wirkt, dafür nur einige Zahlen. In den Jahren 1893—97 hatten wir in Deutschland 287 Pockenerkrankungen, in Belgien aber 3200, in Oesterreich 11,000, in Rußland gar 275,000. Gerade jetzt eine Abschwächung des Gesetzes herbeizuführen, würde besonders gefährlich sein, da die Pocken in besorgniserregender Weise um sich gegriffen haben in Italien, England und den Niederlanden. Am 18. Febr. befanden sich in London 1204 Pockenkranke in den Hospitälern, die Leuten drängten sich zu den Impfungen, die Aerzte konnten nicht genug Lymphe schaffen. Dies zeigt doch auch, daß man in England zur Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Impfung gekommen ist.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag Reißhaus abgelehnt, die Petitionen werden als Material überwiesen, ebenso Petitionen, die eine Erweiterung des Vogelschutzes betreffen.

Die Kommission beantragt, Petitionen betreffend Unterstützung der Entschädigungsansprüche der aus Transvaal ausgewiesenen Reichsangehörigen zur Erwägung zu überweisen.

Der Kommissionsbeschluß wird angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag **1** Uhr: Zweite Etatsberathung, Reichseisenbahnen und Zölle und Zuckersteuer.

Schluß 6½ Uhr.

Ausland.

Der südafrikanische Krieg.

Die jüngsten Meldungen aus Südafrika, so sehr sie auch durch die Censur zurechtgestutzt sind, lassen doch deutlich erkennen, daß auch die zweite starke Abtheilung, die Dewet bei seinem Durchbruch durch die feindlichen Cordons nicht mitnehmen konnte, sich erfolgreich einen Weg durch die britischen Reihen gebahnt hat. Wie ein Telegramm der Londoner „Central News" berichtet, beabsichtigten die Engländer, diese Burentruppen gegen die Linie Harrismith-Bethlehem zu treiben und sie dort zu nöthigen, zu kämpfen oder zu kapituliren. Der Feind wählte sich für den Versuch, den Einschließungscordon zu durchbrechen, Oberst Garratt's Stellung; 600—800 Buren bedienten sich der Taktik, eine Heerde von 6000 Rindern gegen die Drahtumzäunung zu treiben. Im rasenden Galopp stürzte das Vieh sich auf die von den Neuseeländern gehaltene Linie, wo ein heftiges Feuer sie empfing, das Menschen und Vieh niedermähte. Bald bedeckten dichte Reihen todter und verwundeter Ochsen das Kampffeld, hinter deren Kadavern am Boden liegend die Buren ein mörderisches Feuer auf die Neuseeländer unterhielten, welche dasselbe mit guter Wirkung erwiderten. Es entwickelte sich eine heiße Schlacht; schließlich gelang es dem größten Theil der Buren durchzubrechen.

Gegenüber den Depeschen Kitchener's und des „Reut. Bur.", wonach Dewet's berühmter Durchbruch am 6. oder 7. Februar erfolgt sei, ist die auffallende Thatsache festgestellt, daß Kitchener's Mißerfolg bereits im Januar in Johannesburg bekannt war, daß im Januar die englischen Offiziere in Prätoria im Prätoriaklub, über Kitchener spotten, der, ihrer Unfähigkeit eine Lehre zu geben, an der Spitze von 40,000 Mann persönlich die Operationen gegen Dewet geleitet hat, schadenfroh auf seine Blamage krankeu; weiter, daß Kitchener mit seinem Stab bereits am 29. Januar von dem mißglückten Kesseltreiben nach Prätoria zurückkehrte. Dewet durchbrach bereits vor dem 24. Januar das Einschließungsviereck, und zwar nachdem er Kitchener's Fightingscouts aufgerieben und vier Kanonen erbeutet hatte.

Vom Balkan.

Laut einem Konstantinopeler Telegramm der „Köln. Ztg." führte die jüngst gemeldete Ermordung des Albanesen-Häuptlings Mallah Seka in Ipek durch einen anderen Häuptling wegen der Blutrache zu einem blutigen Zusammenstoß der Freunde des Sohnes des Ermordeten mit den Freunden des Mörders. Auf beiden Seiten blieben 200 Todte und Verwundete. Auch der Mörder wurde schwer verwundet. Der türkische General Schemsi Pascha trennte mit mehreren Bataillonen die Kämpfenden. Die Ruhe ist vorläufig wieder hergestellt, Handel und Verkehr sind jedoch gesperrt. Von Ausschreitungen gegen Christen ist bisher nichts bekannt geworden.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ministerpräsident Szell erklärte gestern im Abgeordnetenhause, daß bisher von keiner betheiligten Seite eine Verlängerung der bestehenden Handelsverträge angeregt worden sei. Wenn man die handelspolitische Situation in Europa und besonders den Kampf um den deutschen Zolltarif betrachte, sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß an dem gesetzlich vorgesehenen Zeitpunkt langfristige Verträge nicht werden abgeschlossen werden können, sondern daß in anderer Weise werde Vorsorge getroffen werden müssen; der eine oder der andere der Verträge werde jedenfalls gekündigt werden.

Italien.

Die Franzosenfreunde, die sich über Kaiser Wilhelm's Geschenk der Goethebüste weidlich geärgert, benützten den Mittwoch, den Victor Hugo-Tag, um politische Demonstrationen in ihrem Sinne zu veranstalten. Bei der Festvorstellung im Valle-Theater gab der vierte Akt von „Ruy Blas" Anlaß zu Aeußerungen der Sympathie für Frankreich. Gabriele d'Annunzio trug seine Ode auf Victor Hugo vor, ein non plus ultra von Schwülstigkeit und Verhimmelung. Sie schloß mit dem Weckruf an Italien „Wach auf unter den Tritten grausamer Barbaren! Wach auf, o Mutter, dich ruft blutüberströmt die Tochter." Dieser Hinweis auf Triest brachte dem Dichter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020228014/fragment/page=0002

rauschenden Beifall ein. — Ernste Bedeutung hat diese Veranstaltung weiter nicht.

Spanien.

Einer Meldung des Madrider „Imparcial" zufolge werden von den Gefangenen in Barcelona 205 vor das Kriegsgericht gestellt werden. 14 Militärrichter nebst ihren Sekretären arbeiten an der Vorbereitung der Prozesse. Unter den Gefangenen befindet sich ein Deutscher Namens Herrmann.

China.

Die ausländischen Damen in Peking waren gestern zu einem zweiten Empfang im kaiserlichen Palast geladen. Der Kaiser und die Kaiserin führten dieselben durch ihre Privatgemächer im Palast. Dieser zweite Empfang trug noch mehr familiären Charakter als die erste Audienz.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Das geologisch-mineralogische Institut der Universität Freiburg i. Br. wurde in zwei selbständige Institute, ein geologisches und ein mineralogisches, getheilt. Das geologische Institut leitet der Hofrath Professor Dr. Gustav Steinmann, die Leitung des mineralogischen Instituts wurde dem außerordentlichen Professor Dr. Franz Gräff übertragen.

— Dem Professor Dr. Cremer, Ordinarius der systematischen Theologie an der Universität Marburg, Vertreter der orthodoxen Richtung, ist, einer Mittheilung der „Christlichen Welt" zufolge, vom preußischen Oberkirchenrath die erste Pfarrstelle in Nehme (Syn. Wotho) verliehen worden.

— Dr. Erich Berneker, der Berliner Universitäts-Dozent, ist zum außerordentlichen Professor für vergleichende Sprachkunde an der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag ernannt worden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Von der deutschen Südpolar-Expedition veröffentlichen Dr. A. Petermann's „Mittheilungen" ein längeres Schreiben von Dr. Enzensperger aus Sidney. Wir entnehmen diesem Briefe folgendes: „Die sibirischen Hunde trafen wir auf der Quarantänestation in bestem Befinden an. Es hatten auf den ganzen Reise nur zwei getödtet werden müssen, welchem Verlust ein Zuwachs von sechs Neugeborenen gegenüberstehe, so daß sich zur Zeit die Gesammtzahl der Hunde auf 77 beläuft. Als Begleiter hatte der kaiserliche Handelsagent in Wladiwostok drei statt der vorgesehenen zwei Wärter gesandt, die ich alle auf den „Tomplin" übernehmen lasse. Die Firma Weber, Lohmann & Co. hat den Einkauf von Petroleum, Naphtho, Brennholz, ferner von Bier und Wein, das ich im Auftrag von Prof. v. Drygalski noch beschaffen sollte, in dankenswerther Weise ohne Spesenberechnung besorgt. Durch einen Besuch beim Direktor des Zoologischen Gartens von Sidney haben sich Kapitän Neuhaus und ich über Transportweise und Unterkunft der auf den Kerguelen zu fangenden Thiere unterrichtet."

— Als Nachfolger Professor Müller-Hartung's in Weimar, der, wie wir bereits mittheilten, am 1. April aus seinem Amte als Direktor der großh. Musikschule scheidet, ist Müller-Hartung's Schüler Professor Meyer Olbersleben, langjähriger Lehrer an der Würzburger kgl. Musikschule und verdienter Leiter der Liedertafel in Würzburg, ausersehen.

— Die Grundmauern einer römischen Villa sind in Greenwich Park aufgedeckt worden. Es handelt sich um ein kleines Landhaus, dessen Fläche nicht über 16 Quadratfuß hinausging. Von losem Material hat man aber an der Stelle bisher nur einige Kacheln gefunden.

— Der Berliner Bildhauer Harro Magnussen, Schöpfer des „Philosophen von Sanssouci war kürzlich vom Kaiser beauftragt worden, für den Weißen Saal des Schlosses in Berlin eine neue Figur Friedrich's des Großen zu schaffen. Eine Skizze hierzu in halber Lebensgröße hat der Bildhauer jetzt vollendet. Sie zeigt die jugendlich elastische Gestalt des Königs in einer dem zierlichen Rokoko entsprechenden Auffassung. Der Fürst scheint in eleganter Bewegung von den Stufen des Thrones herabzuschreiten; den linken Arm hält er leicht an der Seite, während er den Herrscherstab in der Rechten gegen den Schenkel stützt. Der nach rechts blickende Kopf trägt die Zopfperrücke. Das Kostüm, für das sich Magnussen eine eigene Vorlage hat fertigen lassen, besteht in Weise mit Jabot, Uniform, Schärpe und Schwarzer Ablerorden; dazu trägt der Herrscher den zierlichen Degen. Der Kaiser war von der Skizze ungemein befriedigt, er lobte namentlich die elegante Haltung und die charakteristische zeitgemäße Auffassung. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten auch in Magnussen's Atelier die Skizze zu dem für Jena bestimmten Häckel-Denkmal. Der Gelehrte ist als Forscher der Natur dargestellt, mit offenem Mantel, in der Rechten den langen Wanderstab, und scheint eben eine Bergspitze erreicht zu haben. Häckel kommt im März nach Berlin, um dem Künstler persönlich zu sitzen.

— Das Ausstellungsgebäude, das die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf auf ihrem Gelände für die Düsseldorfer Künstlerschaft errichtet hat, wird am 8. März in feierlicher Weise übergeben. Der Festakt findet am genannten Tage mittags 12½ Uhr in der großen Kuppel des Kunst-Ausstellungsgebäudes statt.

— Ein französisches Urtheil über die „Ueberbrettl" in Deutschland aus der Feder Ernest Seillière's veröffentlicht das „Journal des Débats". Seillière meint, daß die Anregung zu den deutschen „Ueberbrettln" Yvette Guilbert gegeben habe. Der bekannte Kunsthistoriker kritisirt die Erscheinung frei von jedem chauvinistischen Vorurtheil. Kenner können ihm nur recht geben, wenn er im „Ueberbrettl" eine Vergröberung des Pariser Cabarets sieht. Ernest Seillière kommt schließlich zu folgendem Urtheil: „War es denn für Deutschland wirklich zeitgemäß, sich auf eine Bahn hinauszuwagen, die so wenig für sein altes ruhiges Tempo paßt? Man darf daran zweifeln. Unsere Zeit ist in allen Ländern hinreichend kritisch angelegt, als daß es nothwendig erschiene, zu burschikose Genüsse zur Satire aufzustacheln. Man sündigt im allgemeinen viel mehr mit Mangel an Disciplin und systematischem Herabziehen des Erhabenen in den Staub, als mit Mangel an Strenge und Zurückhaltung im Anschwärzen. Wenn das deutsche Publikum bisher instinktiv die politischen Anspielungen auf der Bühne, alles Persönliche und die Argumente ad hominem gemißbilligt hat, so gehorcht es dabei moralischen Gewohnheiten und angeerbten Skrupeln, um die seine Nebenbuhler es eher beneiden müßten, als es ihretwegen verspotten. Und es steht seinem Verather nicht an, ihm diese Vorlieferungen abzugewöhnen. Aristophanes hat nicht zur politischen Größe seines Landes beigetragen."

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht zu Halle.

Halle, 26. Februar.

Die Eheleute Ulrich aus Zwintschöna waren wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung in Verbindung mit Gewerbesteuerkontravention angeklagt, weil sie ohne Konzession das Schankgewerbe ausgeübt hätten. Dazu hatte der Verein „Tugendbund" aus Halle Veranlassung gegeben. Jener Verein betreibt zu seinem Vergnügen den Angelsport, wozu er in Zwintschöna zwei Teiche gepachtet hatte. Verschiedene Personen wurden zur Theilnahme an sonntägigen Angelfesten eingeladen, die natürlich ohne Bierkonsum nicht gut möglich waren. Nach Uebereinkunft mit den Eheleuten Ulrich ließ der „Tugendbund" auf einem neben den Fischteichen liegenden Ackerstück, das die Eheleute Ulrich gepachtet hatten, eine Laube errichten, in der die Angler und ihre Gäste sich durch Speise und Trank stärkten. Das Bier wurde von den Eheleuten geliefert. Das war zur Kenntniß der Behörde gekommen, worauf eines Tages drei Kriminalpolizeisergeanten sich zum Angelfest einfanden. Da die unerkannt gebliebenen Herren sich so benahmen, als ob sie zur Gesellschaft gehörten, wurde ihnen auch Bier gegen Bezahlung verabreicht. Die Folge hiervon war die gegen die Eheleute erhobene Anklage. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte je 30 M. Geldstrafe oder für je 5 M. 1 Tag Haft. Der Vertheidiger meinte, eine Ausübung des Schankgewerbes liege nicht vor, sondern die Sache gleiche genau dem von Studenten zuweilen in ihren Behausungen veranstalteten Bierkneipen unter Theilnahme von Gästen. Das Gericht erkannte gegen Ulrich auf 5 M. und gegen Frau Ulrich auf 5 M. Geldstrafe oder für je 1 Tag Haft.

20. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

(Bericht der „Saale-Zeitung".)

5. Plenarsitzung vom 27. Februar, vormittags 11 Uhr.

r. Merseburg, 27. Febr.

Der Vorsitzende des Landtags, Graf v. Wartensleben, eröffnete ½11 Uhr vormittags die Sitzung mit verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen. Der Landtagsvorstand berichtete sodann über einige eingelaufene Petitionen. Eine arme Gemeinde des Kreises Mühlhausen, Falken, hat um eine Unterstützung von 3400 M. Dieser, sowie ein Antrag des Mühlhausener Bürgervereins wurden dem Provinzialausschuß überwiesen.

Der Hausbesitzerverein zu Magdeburg hat sich an den Provinziallandtag gewandt mit einem Gesuch zur Gründung eines Pfandbriefverbandes für die Hausbesitzer der Provinz Sachsen. Es wird vorgeschlagen, dieses Gesuch dem Provinzialausschuß zur Prüfung zu überweisen mit der Maßgabe, über das Ergebniß dem nächsten Landtage zu berichten. Dieser Vorschlag wird angenommen.

Die Errichtung eines Pfandbrief-Instituts für Häuser in der Provinz Sachsen wurde als sehr zweckmäßig bezeichnet und die Ausführung des Unternehmens als sehr erwünscht hingestellt.

Der selbständige Antrag der Abgeordneten Werner, Winter usw. betr. die Ergänzung eines die Förderung des Kleinbahnwesens erstrebenden Beschlusses des Provinziallandtags vom 7. März 1896 wurde einer Kleinbahn-Kommission zur weiteren Prüfung übergeben.

Es folgt hierauf der Bericht der Anstalts-Kommission über die Provinzialausschuß-Vorlage betr. das Reglement zur Ausführung des Gesetzes vom 2. Juli 1900 über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger. Die Vorlage wurde sammt den Abänderungsvorschlägen der Anstaltskommission angenommen. Dem Verein zur Errichtung von Trinkerheilstätten wurde auf seinen Wunsch ein Betrag, und zwar 5000 M., überwiesen. Es wurde vorher auf den großen Segen, den dergleichen Anstalten schon vielfach gestiftet haben, hingewiesen und zur Unterstützung der Bestrebungen angeregt. Hierauf wird zur einmaligen Schlußberathung der ungedruckten Vorlagen des Herrn Oberpräsidenten betr. die Auszüge aus den Jahresrechnungen über den Magdeburger Freitisch-Fonds für die Rechnungsjahre 1898/99, 1899 und 1900 geschritten.

Die Haushaltskommission berichtet sodann über die sämmtlichen Sonderhaushaltspläne, so über die Provinzial-Blinden-, Taubstummen-, Armen- und anderen Anstalten. Die Provinzial-Ausschußvorlage, betr. die Uebertragung der Verwaltung einer Provinzial-Chausseestrecke auf die Stadtgemeinde Osterwieck, wurde einstimmig vom Hause angenommen.

In Sachen des Viehseuchen-Reglements hatte der 18. Provinziallandtag beschlossen, den Provinzialausschuß zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob das Viehseuchen-Reglement im § 5 nicht einer Abänderung bedarf, um zu einer gerechteren Vertheilung der Kosten der Lungenseuche-Entschädigung zu gelangen, und dementsprechende Vorschläge zu machen. Die Landwirthschaftskammer, welche um gutachtliche Aeußerung über diesen Gegenstand ersucht worden ist, hält zunächst statistische Erhebungen darüber für nothwendig, wie viel Stück Rindvieh in der Provinz Sachsen in einem Rechnungsjahre zugekauft werden und wie sich die Anzahl der zugekauften Viehstücke auf die in sechs Größenverhältnisse eingetheilten Wirthschaften vertheilt. Demnach konnte eine bezügliche Vorlage jetzt noch nicht gemacht werden und der Provinzialausschuß schlägt vor, den Landeshauptmann mit der Beschaffung des gewünschten statistischen Materials zu beauftragen. Ferner hatte der Provinzialausschuß nach dem Beschlusse des 16. Provinziallandtags zu erwägen, ob sich die erneute Einbringung einer Vorlage wegen Einführung der Mitbrandentschädigung empfehlen würde. Mit Rücksicht darauf, daß eine gutachtliche Aeußerung der Landwirthschaftskammer noch nicht vorliegt, hat der Provinzialausschuß von der Einbringung einer bezüglichen Vorlage abgesehen. Der Landtag erledigt die Angelegenheiten in erster und sofortiger zweiter Lesung durch Kenntnißnahme.

Die Fener-Sozietäts-Kommission berichtete zuletzt über 8 Vorlagen des Herrn Ober-Präsidenten bezw. des Provinzial-Ausschusses.

½5 Uhr fand das Ende der Sitzung statt.

Provinzialnachrichten.

rg. **Teuchern**, 26. Febr. [Festspiel. — Neues Katasteramt. — Strohmanger.] Von den hiesigen Kriegervereinen wird jetzt das patriotische Festspiel „Deutschlands 19. Jahrhundert" in Scene gesetzt. Die herrlichen Darstellungen sind leider nur mäßig besucht. — Zur Entlastung des Katasteramtes in Weißenfels soll ein solches in Osterfeld errichtet werden. Da Teuchern die größte Stadt des Landkreises ist, gebührte ihm sicher der Vorrang, auch schon wegen seiner Lage. — Infolge der geringen Strohernte des Vorjahres beginnt jetzt das Stroh im Preise zu steigen. Aus diesem Grunde wird auch das dürre Haidekraut zu Streuzwecken benutzt.

rg. **Teuchern**, 26. Febr. [Der heutige Taubenmarkt] erfreute sich eines reichen Besuches. Es waren über 400 Stück Tauben aller Preislagen zum Verkauf gestellt, so daß sich ein lebhaftes Geschäft entwickelte.

rg. **Crossen a. E.**, 26. Febr. [Der Vorschuß-Verein] hatte pro 1901 einen Umsatz von 105,160 M. Das Darlehnskonto betrug 75,222 M. Der Verein zählt 127 Mitglieder.

⨯ **Herzberg** (Elster), 27. Febr. [Scheintod.] Ein 73 Jahre alter Schäfer verfiel in Scheintod, und die Anverwandten glaubten, der Greis sei gestorben, weshalb sie das Standesamt, den Todtengräber, Tischler und die auswärtigen Verwandten benachrichtigten. Wer beschreibt aber das Entsetzen der Angehörigen, als sich der „Todte," nachdem er fast 2 Tage gelegen, plötzlich aufrichtete und zu trinken verlangte, auch ein Paar Strümpfe, weil es ihn friere!

p. **Torgau**, 27. Febr. [Vergebliches Suchen.] Als sich kürzlich die beiden Söhne des Gutsbesitzers K. auf einem in der Nähe des Dorfes gelegenen Teiche vergnügten, brach plötzlich das Eis, und der jüngere versank im Wasser. Der ältere vermochte nicht, den Bruder herauszuziehen und eilte heim, um den Vater zu holen. Als dieser erschien, war der Knabe verschwunden. Der Vater suchte nun den Teich ab, bis an die Brust im Wasser stehend. Hinzukommende theilten ihm endlich mit, daß das Kind längst daheim sei. Es war dem kleinen Kerl noch glücklich gelungen, sich aus dem Wasser herauszuarbeiten; völlig durchnäßt war er heimgelaufen, hatte aber einen anderen Weg eingeschlagen als der herbeieilende Vater. Die Folgen des kalten Bades waren für beide eine tüchtige Erkältung.

* **Schönebeck**, 27. Febr. [Einbruch.] In vergangener Nacht ist ein Einbruch in das Schulgebäude der Höheren Mädchenschule verübt worden. Der Dieb oder vielmehr die Diebe haben sämmtliche Schränke in den Klassen und die Katheder erbrochen, die Hefte herumgeworfen, im Bibliothekszimmer die Bücher aus den Schränken geworfen rc. An einer Tafel stand geschrieben „von 12—2", an einer Schrankthür „Das ist die Rache, Karl Masch." (M. Z.)

△ **Heiligenstadt**, 27. Febr. [Eine Wilddiebsbande] macht gegenwärtig die Wälder im Süden des Kreises Heiligenstadt unsicher. Am hellichten Tage übt, wie die Spuren verrathen, das Gesindel sein Handwerk aus. Anscheinend handelt es sich um eine ganze Rotte sog. „Saison-Wilddiebe", die von einem Anführer bezw. Hauptmann, der ein gewerbsmäßiger Wilddieb ist, beehligt wird.

△ **Struth** (Eichsfeld), 27. Febr. [Feuer.] Gestern war hier Feuer ausgebrochen. Auf das aus einem mit Rauch und Flammen angefüllten Zimmer dringende Hilfegeschrei eilte eine Nachbarsfrau herbei und rettete mit eigener Lebensgefahr eine Wöchnerin mit ihrem 4 Wochen alten Knaben aus der brennenden Wohnung.

△ **Leopoldshall**, 27. Febr. [Bergschäden.] Dem anhaltischen Landtage ist eine Vorlage betr. Bewilligung weiterer außerordentlicher Geldmittel zur Beseitigung der Bergschäden zugegangen. Man hofft, daß die Summe von 300,000 M., welche den Mitteln der Ueberschußverwaltung entnommen wird, ausreicht. Die im vorigen Jahre zur Verfügung gestellten 500,000 M. sind aufgebraucht. — In dem benachbarten Stoßfurt sind vom preußischen Berafiskus zur Begleichung von Bergschäden 1,780,000 M. gezahlt worden. Der anhaltische Fiskus käme danach mit 800,000 M. sehr billig weg; die Bahn Stahfurt-Güsten darf jedoch dabei nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

* **Braunschweig**, 27. Febr. [Zur Thalsperrefrage.] Der Regierungspräsident von Magdeburg theilte der braunschweigischen Regierung mit, daß die zuständigen preußischen Ministerien dem Antrage der „Deutschen Thalsperren- und Wasserkraft-Verwerthungs-Gesellschaft" in Hannover auf Genehmigung der Thalsperren im oberen Bodethale nicht stattgegeben hätten. Daraufhin hat auch die braunschweigische Regierung die Anträge der genannten Gesellschaft abgelehnt.

f. **Meiningen**, 27. Febr. [Stiftung.] Mit einem Kapital von 20,000 M. errichtete der Herzog eine Stiftung für Krankenpflegerinnen.

r **Greiz**, 27. Febr. [Zum Streik.] Durch Regierungspräsident v. Meding ist den Kommissionsmitgliedern der streikenden und ausgesperrten Arbeiter eröffnet worden, daß der Fabrikantenverein weitere Konzessionen als diejenigen, die seine Vertreter vor dem Einigungsamt gemacht haben, nicht gewähren könne. Die Verhandlungen sind demnach wieder gescheitert und der Streik wird höchstwahrscheinlich zu Ungunsten der Arbeiter ausfallen.

§ **Gera**, 27. Febr. [500 Mark Belohnung] aus Staatsmitteln schreibt die Staatsanwaltschaft aus auf die Entdeckung des Thäters, der in der Nacht vom 22. zum 23. Februar den Ziegelmeister Ferdinand Feil auf der Chaussee zwischen Unterröppisch und Lusan ermordet hat. Bis jetzt haben die Behörden nicht den geringsten Fingerzeig.

* **Leipzig**, 27. Febr. [Hin und her.] 300 Auswanderer passirten gestern auf der Reise nach Hamburg, Bremen und Rotterdam unsere Stadt. Sie kamen aus Oesterreich. Ferner passirten 100 amerikamüde Auswanderer auf der Rückreise in ihre österreichische Heimath im Laufe des gestrigen Tages hier durch.

Vermischtes.

Stapellauf eines neuen Reichspostdampfers. Auf der Hamburger Werft der „Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft" fand nachmittags 3 Uhr in Anwesenheit des Ersten Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Mönckeberg, des Rhedereidirektors Adolf Woermann und einiger weiterer Gäste aus Hamburg, sowie der beiden Bürgermeister der Stadt Flensburg der Stapellauf des von der Deutsch-Ostafrika-Linie in Hamburg hier in Bestellung gegebenen neuen Reichspostdampfers statt. In der von Dr. Mönckeberg vollzogenen Taufe erhielt der Dampfer den Namen „Bürgermeister". Nach vollzogener Taufe begaben sich Betheiligte und Gäste an Bord eines Passagierdampfers auf den Hafen hinaus, um den Ablauf zu beobachten. Der Stapellauf ging glänzend von statten. Das Schiff ist 425 Fuß lang und 48 Fuß breit.

Ein Dynamitattentat wird aus Hannover gemeldet. In dem Geschäftshause der Engrosfirma Büchting & Co. explodirte eine mit Sprengstoffen geladene Hülse, an der eine Zündschnur befestigt war. Sämmtliche Fenster des Gebäudes wurden zertrümmert und die Thüren stark beschädigt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Ein Bahnfrevel folgt in der Nähe von Köln dem andern. Verbrecherhände haben nunmehr auf dem Bahnhof in Hilgen bei Wermelskirchen in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch die an den Weichen angebrachten Laternen zerstört, die nicht verschließbaren Weichen halb gesetzt und verkeilt, eine Tafel mit der Aufschrift „Halt" herausgerissen und auer über die Schienen gelegt. Alsdann sammelte man große Steinblöcke und bedeckte damit die Gleise auf beiden Seiten. Glücklicherweise ist dieser nichtsnutzige Anschlag entdeckt und dadurch, daß der diensthuende Weichensteller mehrere Personen requirirte und schleunigst die Gleise freimachen ließ, ein großes Unglück verhütet worden, da im nächsten Augenblick Personenzüge die Stelle passiren mußten. Auch hier ist der Thäter vorläufig unentdeckt geblieben.

Verunglückte Bergsteiger. Am Lyßjochgletscher ereignete sich, wie aus Zürich gemeldet wird, gestern ein schwerer Unglücksfall bei dem Versuche, den Monterosa mit Schneeschuhen zu besteigen. Vier hervorragende Bergsteiger, Fleidner und Deitlessen aus Düsseldorf, Steiger und Koenig von Bern, unternahmen seit Wochen Hochtouren, so auf die Jungfrau und das Finsteraarhorn, bisher mit gutem Erfolge. Am Sonnabend trafen sie in Zermatt ein, um die dortigen Berge zu besteigen. Gestern früh 3 Uhr brachen sie von der Betlemppshütte auf, um über das Lyßjoch die Margheritahütte zu erreichen. Früh um 5 Uhr beim Ueberschreiten des zerklüfteten Gletschers brachen die Hintersten in eine 35 Meter tiefe Spalte ein. Flendler wurde von seinen Kameraden todt herausgezogen, König ist noch nicht aufgefunden. Von Zermatt ist sofort eine Rettungskolonne abgegangen.

Letzte Telegramme.

Washington, 28. Febr. Gestern abend nahm Prinz Heinrich an einem größeren Diner in der Familie Roosevelt theil, bei dem außer dem deutschen Botschafter nur einige Freunde der Familie Roosevelt anwesend waren.

Budapest, 28. Febr. Hier wurde ein Artillerist beim Einwechseln falscher Kronenstücke betroffen. Die Untersuchung ergab, daß in der Büchsenmacherei werkstatt der Kaserne des 4. Artillerie-Regiments aus Zink massenhafte Kronenstücke hergestellt wurden. Die Verwerthung der Falschstücke geschah durch zwei Soldaten und deren Bräute.

Basel, 28. Febr. Ein bis jetzt noch nicht ermittelter fremder Mann hetzte drei Hunde auf drei auf offenem Felde stehende Schulknaben, von denen der eine zerfleischt, der zweite schwer verletzt wurde, während sich der dritte leicht verletzt retten konnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020228014/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
[Nachdruck verboten.]

1. März: Feuchtkalt, Niederschläge. Sturmwarnung.
2. März: Wolkig, Niederschläge, Sturmwarnung. Normal temperirt.

Meteorologische Station zu Halle.

	27. Februar (9 Uhr 12 Min. ab.)	28 Februar (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	744,1	747,8
Thermometer Celsius	4 3	1,9
Rel. Feuchtigkeit	82%	91%
Wind	S 1	S 1

Maximum der Temperatur am 27 Februar: 6 5° C.
Minimum in der Nacht vom 27. Februar zum 28 Februar: 1,4° C.
Niederschläge am 28. Februar 7 Uhr morgens: 0 6 mm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Köln, 27. Febr. Hiesigen Blättern zufolge hat sich hier ein „Deutsches Gussröhren-Syndikat" gebildet, dem nachstehend angegebene neue Werke beigetreten sind: Schalker Gruben- und Hüttenverein, Friedrich Wilhelmshütte in Mülheim an der Ruhr, Hallberger Hütte zu Grabach, P. Stühlen in Köln-Deutz, Franz Haniel & Lueg in Düsseldorf, Hannoversche Eisengiesserei in Anderten bei Hannover, Georg Marien-Bergwerks- und Hüttenverein in Osnabrück, Westdeutsche Eisenwerke Kray und die Neusser Eisenwerke. Die Werke verpflichten sich, von heute ab keine Aufträge mehr anzunehmen, sondern alle durch das Syndikat aufgeben zu lassen. Stühlen aus Deutz und Naumann von Brabach bilden den Vorstand.

— Der Aufsichtsrath der Akt.-Ges. Steinkohlenbergwerk Nordstern beschloss eine Dividende von 20 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

— Der Abschluss der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft zeigt einen Verlust von 279,162.93 M. An die Aktionäre gelangt aus den dafür bestimmten Fonds eine Dividende von 150 M. auf die Aktie zur Auszahlung. — Die Magdeburger Rückversicherungs-Gesellschaft schliesst gleichfalls mit Verlust ab: 29,961.29 M. Es wird für jede Aktie eine Dividende von 50 M. aus dem Sparfonds vertheilt.

Buenos Aires, 26. Febr. Goldagio 141,80.

Rio de Janeiro, 26. Febr. Wechsel auf London 11³¹/₃₂.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.
Am 27. Febr. 1901.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
25 Rinder,							25	
davon: 4 Ochsen,	—	—	30	—	29	—	4	—
1 Färse,	—	—	—	—	28	—	1	—
14 Kühe,	30	—	27	—	25	—	14	—
6 Bullen,	—	—	30	—	28	—	6	—
68 Kälber,	47	—	41	—	36	—	68	—
4 Hammel (Schafe),	—	—	—	—	26	—	4	—
142 Schweine	—	65	—	64	—	62	118	24

Geschäftsgang: flott. — Gesammt-Auftrieb dieser Woche 80 Rinder (davon 15 Ochsen, 4 Färsen, 42 Kühe, 19 Bullen), 92 Kälber, 86 Schafe, 380 Land-Schweine, zusammen 638 Schlachtthiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 27. Febr. Marktpreise für 50 kg 61 Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.
Auftrieb: 133 Rinder, und zwar: 41 Ochsen, 8 Kalben, 59 Kühe, 25 Bullen; 899 Kälber; 353 Stück Schafvieh; 1019 Schweine, und zwar 1019 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2504 Thiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	65
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	60
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	54
	4. gering genährte jeden Alters	—	48
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	60
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	56
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	52
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	60
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	56
	3. gering genährte	—	52
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	46	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	41	—
	3. geringe Saugkälber	36	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	—
	2. ältere Masthammel	30	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	27	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	67
	2. fleischige	—	64
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	59
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern und Schafen langsam, in Kälbern gut, in Schweinen flott. Verkauf: 117 Rinder und zwar 32 Ochsen, 8 Kalben, 53 Kühe, 24 Bullen, 998 Kälber, 234 Schafe, 1011 Schweine.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 27. Febr. [Telegr.] **Rother Winterweizen** loco 87 (vorige Notirung 87), Febr. — (—), März 82¼ (82⅝), Mai 82½ (82½). Juli 82⅜ (82¼). **Mais** Februar — (—), Mai 66⅞ (66¼). Juli 66¼ (65⅞). **Mehl** 2 85 (2,85). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 27. Febr. [Telegr.] **Weizen** Mai 76⅞ (76½), Juli 76⅝ (76⅞), **Mais** Mai 61⅜ (60¾).

Berlin, 27. Febr. **Frühmarkt. Amtl. Notirungen. Weizen** loco märk. 172—174 ab Bahn. — **Roggen** loco märk. 148,50—149 ab Bahn. — **Gerste**. Leichte inländ. Futtergerste 135—138, do. schwere 139—146 alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische 135—138 frei Wagen. — **Hafer**. Märk., meckl. u. pomm. fein 165—172, do. preuss. mittel 161—164, do. pos. u. schles. 161—164, do. gering 158 160, alles frei Wagen und ab Bahn — **Mais**. Runder 127—135 frei Wagen. — **Erbsen**. Inländ. Futterwaare 173—181, do. russische 173—181. — **Weizenmehl** 00 loco 21,50 24,00. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 19,20-20,40. — **Weizenkleie**, grobe 9,90—10,30, do. feine 9,20—9,60. — **Roggenkleie** 9,40—9,80.

* **Hamburg**, 27 Febr Weizen loco matter, loco holsteinischer 176—183. Hard Winter No. 2 133. Roggen loco matter, südruss. ruhig, cif Hamburg 112. do. loco — —, mecklenburgischer 145—153. Hafer stetig. Gerste ruhig.

* **Amsterdam**, 27. Febr. Weizen auf Termine geschäftslos, März Mai —. —. Roggen loco —, auf Termine fest, März 134, Mai —.

* **Antwerpen**, 27. Febr. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer fest, Gerste fest.

Zucker.

* **London**, 27. Febr. 96% Javazucker loco 8½ nom., Rübenrohzucker loco 6 sh. 9¼ d. Fest.

* **Paris**, 27. Febr. Rohzucker behauptet, 88% neue Kondition 19 à 19¼. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3, für 100 kg per Febr. 22⅝, per März 22¾, per Mai-Aug. 23½, per Okt.-Jan. 24⅜.

Kaffee.

Hamburg, 27 Febr Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack.

Hamburg, 27 Febr. (Vormittagsbericht.) Good average Santos März 30,25 Gd., Mai 30,75 Gd., Sept. 31,75 Gd., Dez. 32,50 Gd. Ruhig, aber behauptet.

Hamburg, 27 Febr, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per März 30,25 Gd., Mai 30,75 Gd., Sept. 31,75 Gd., Dez. 32,50 Gd. Ruhig, aber behauptet.

Amsterdam, 27. Febr. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Havre, 27. Febr. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Febr. 36,50, per März 36,50, per Mai 37,25, per Sept. 38,50, per Dez. 39,25. Ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 27. Febr. [Telegr.] Schmalz Western steam 9,65 (9,50), do. Rohe und Brothers 9,70 (9,65).

Chicago, 27. Febr. [Telegr.] Schmalz Februar 9,17 (9,07), Mai 9,30 (9,20), Juli —.

* **Hamburg**, 27 Febr. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 57,50.

* **Bremen**, 27. Febr. Schmalz niedriger. Wilcox in Tubs und Firkins 47 Pfg., andere Marken in Doppeleimern 47½ Pfg. Speck fest. Short clear middling loco — Pfg. Februar-Abladung 45½.

* **Paris**, 27. Febr. (Schlussbericht.) Rüböl schwach, Febr. 64,75, März 63,50, Mai-Aug. 63,50, Sept.-Dez. 63,50.

Antwerpen, 27. Febr. Schmalz per Febr. 113,25.

Petroleum.

* **Hamburg**, 27. Febr. Petroleum stetig. Standard white loco 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 27. Febr. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 17,50 bez. u. Br., per Febr. 17,50 Br., per März 17,75 Br., per April 17,75 Br. Fest.

* **New York**, 27. Febr. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. Refined 8,30 (in Cases) do. Credit Balances at Oil City 1,15.

Spiritus.

* **Hamburg**, 27. Febr. Spiritus still, Febr. 14—13 G., Febr.-März 14—13 G., März-April 14—13 G. April-Mai 14—13 G.

* **Paris**, 27. Febr. (Schlussbericht.) Spiritus träge, Febr. 25,50, März 26,00. Mai-Aug. 27,00, Sept.-Dez. 28,00.

Schiffsnachrichten.

Bewegungen der Reichs-Post-Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie. Kaiser, auf Heimreise, 26. in Rotterdam. **Bundesrath**, auf Ausreise, 26. in Aden.

Bremen, 26. Febr. **Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Darmstadt**, von Baltimore, 25. auf der Weser. **Strassburg**, von Ostasien, 24. in Rotterdam. **Friedrich der Grosse**, von Australien, 25. in Genua. **Kaiser Wilhelm der Grosse**, von New York, 25. in Bremerhaven. **König Albert** 26. von Southampton nach Ostasien. **Kiautschou** 26. in Nagasaki.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

	26. Febr.	27. Febr.	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	—	+ 0,90	—	—
Weissenfels, Oberpegel	+ 2,50	+ 2,50	—	—
do Unterpegel	+ 0,68	+ 0,62	6	—
Alsleben, Oberpegel	+ 2,46	+ 2,46	—	—
do. Unterpegel	+ 2,04	+ 2,00	4	—
Bernburg	+ 1,64	+ 1,62	2	—
Kalbe, Oberpegel	+ 1,66	+ 1,66	—	—
do. Unterpegel	+ 1,22	+ 1,20	2	—

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Febr.	Fall	Wuchs		Febr.	Fall	Wuchs
Budweis	26. + 0,08	—	—	Torgau	27. + 1,19	2	—
Prag	+ 0,11	4	—	Wittenberg	+ 2,02	8	—
Jungbunzlau	+ 0,11	2	—	Rosslau	+ 1,41	10	—
Laun	+ 0,20	3	—	Barby	+ 1,92	3	—
Pardubitz	+ 0,10	3	—	Magdeburg	+ 1,58	2	—
Brandeis	+ 0,30	6	—	Tangermünde	+ 2,52	8	—
Melnik	+ 0,02	3	—	Wittenberge	+ 2,27	—	1
Leitmeritz	+ 0,06	3	—	Dömitz Peg.	26 + 1,63	—	4
Aussig	27. + 0,35	3	—	Lauenburg	27 + 1,62	—	2
Dresden	— 1,00	2	—				

Aussig, 27. Febr. Von den oberen Plätzen werden 36 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg die Tonne mit 200 Pfg. gezahlt.

Berliner Börse
vom 27. Februar.
(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Disconto.
Berlin Wechsel 3, Lomb. 4. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 4½. London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,30G
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,75bzG
do. do. 1892	3½	99,75bzG
Magdeburger St.-Anl.	3½	99,00G
do do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	104,50bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	100,75bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	— —
Köln-Mind Pr.-Anth.	3½	137,90bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	134,40bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,30bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,00bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	71,60bzG
Barletta 100 Lire-Loose		19,30bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,50G
do. do. 1888	4½	93 00bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	87,20bzG
Chinesische St.-Anl.	5½	102 40bz
do. v. 1895	6	
do. do. kleine	6	104,90bz
do. v. 1896	5	99,60bzG
do. v. 1898	4½	91,70bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	33,40bz
Griech. Anl. 1881—84	—	40,50G
do. kons. Goldrente	—	31,60bzG
do. Monopol-Anl.	—	45,25
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	39,25bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	74,60bzG
do. do.	4	74,60bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	— —
Mexikaner Anl. à 100	5	99,50bz
do à 20	5	99,60bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	154,90bz
Rumän. Anleihe 1891	4	84,60bzG
do. do. mittlere	4	85,20bzG
do. do. kleine	4	85,20bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	99,80G
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	94,90bzB
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	471,75bz
do. do. 1866	5	379,90bz
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,10bz
do. do. 1890	3½	99,20bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,60G
Türkische Anleihe D.	1	26,00bz
do. Administ.	5	100 60G
do. 400 Frcs.-Loose	-	114,30G
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,25bzG
do. Kr.-R.	4	98 20bz
do. Staats-R. 97	3½	89,50B

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	242,50G
Admiralsgarten-Bad	5	87,00bzG
Annaburger Steingut	0	69,90bzG
Archimedes	10	170,50bzG
Braunschweiger Jute	10	155,50bzG
Berl.-Anh. Maschinen	16	186,25G
Berliner Bockbrauerei	10	160,50bzG
do. Brauerei Königst.	5	105,75bzG
do. Union Gratweil	5	112,00bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	14½	198 50bzG
Breslauer Oelwerke	3½	64,00bzG
do. Strassenbahn	13	177 00bzG
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	214,50G
Charlottb. Wasserwerk	13¼	290,50bz
Chem. Fabr. Schering	15	199,50G
Chemn. Masch. Zimm.	4	115,10G
Dessauer Gas	14	210,00bzB
Deutsch-Am. Werkz.	0	65,75bzG
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	28	307,00bz
Dtsche Jutespinnerei	5	125,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	18	321,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	4½	69,25G
Freund Masch. konv.	12	299,50G
Görlitzer Eisenbbed.	18	226,25bzG
Hagener Gussstahl	6	75,75bz
Hansa, Dampfschiff.	14	125,00B
Harburg-Wien Gummi	20	315,00bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	110,25bzG
do. Brückenb. konv.	8	114,00bzB
do. do. St.-Pr.	9	140,00G
Keyling & Th. Eiseng.	8	117,00G
Köln-Müsener conv.	6	98,75bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	770,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	41,00G
Ludw. Löwe & Co.	24	260,25bzG
Mälzerei Wrede	4	89,00B
Magdeburger Baubank	5	90,10G
Magdeb. Strassenbahn.	9	138,25bzG
Maschin. Breuer	10	101,00bzG
N. Boden-A.-G. 1. Jan.	4	— —
do. do. 1. Juli	4	151,10bzG
Neuroder Kunstanstalt	8½	133,00bzG
Nienburg E V.-A. abg.	2	70,00bzG
Nordd. Eiswerke	2	65 30bz
Omnibus-Gesellschaft	13	165 00bz
Oppeln Portl.-Cem.	7	105,60G
Orenstein & Koppel	10	130,00bz
Rhein. Cham. u. Dinasw.	8½	84,00bzG
Sangerhäuser Masch.	22½	— —
Saxonia Cement	12	93,00bzG
Schäffer u. Walcker	0	49,75G
Schlesische Cement	13	150,25bzG
Schwartzkopff	10	192,10bzG
Siemens, Glas-Industr	18	242,00bzG
Siemens & Halske	10	145,80bzG
Stettiner Cham. Didier	25	253,00bz
Sudenburg. Maschin.	0	60,00bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	192,80bzG
Vereinsbrauerei Artern	7	103,25G
Westf. Draht-Industrie	10	156,00bz
Wittener Guss	20	174,30bzG
Wilhelmshütte conv.	0	84,25bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	18	137,25G

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	85,80G
Dortmund-Gronau. E.	8½	173,00bzG
Marienb.-Mlawkaw	5	113,50bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	64,60bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	99,00bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	93,10G
do. Ergänzungsn.	3	92,75G
do. Gold-Pr.	4	102,10G
Oesterr Lokalbahn	4	100,40G
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	67,80bz
do. Obligationen	5	102,50bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	101,60G
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	101,50G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	
Kosl.-Woronesch Obl.	4	99,10bz
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	99,10bz
Kursk-Kiew	4	100,00bzG
Mosco-Kiew-Woron	4	99,60B
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,80bz
Mosco-Smolensk	5	99,25G
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	99,20bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	99,20bzG
Rybinsk-Bologoye	4	98,90bzG
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	85,50bzG
Warschau-Wiener 10er	4	—
do. IX. Ser.	4	98,50bzG
Wladikawskas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	99,00bzG
Manitoba rz. 1933	4½	—
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	— —
do. Gen. Lien.	3	74,40bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	
do. do. do.	5	115,50G
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	101,50bz
„ II. 2040 M.	5	102,10bz
Macedonische G.-O.	3	60,50bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	69,70bzG
do. 1889	4⅓	94,00bzG

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	128,90bzG
Buschtiehrader B.	13	
Halberst.-Blankenb.	6¼	117,00bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	7	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	99,50bzG
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	2/5	18,50bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5%	— —
Kursk-Kiew	9⅔	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	26¼	180,70bz
Gotthardbahn	6	169,50B
Ital. Meridionaux	6⅘	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅘	— —
do. Nordostbahn	4½	101,80G
do. Unionbahn	4¼	— —
Westsicilianische Anl.	4	32,25bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,25bzG
B.-Han. Hyp. I., X., XI.	3½	96,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV	3½	95,00bzG
„ XVI. u. XVII	4	100,25bzG
„ XVIII. unk. 05	4	101,00bzG
„ XIX.	3½	95,00bzG
„ XX. unk. 10	3½	95,00G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,25G
do. do. V. rz. 100	3½	100,75bzG
do. VI. unkb. 1900	4	101,10G
do. VII unkb. b. 1903	4	102,00bzG
do. VIII. S. b. 1905 ukb	3½	96,00G
do. IX. u. IXa bis 9 uk	4	96,00G
D. Grundsch. Obl. frc. Z.	3½	38,00G
do. do. V. VI. „ „	4	38,00G
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,00bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,25G
do. X. unkdb. 1908	4	101,00bzG
do. XI. u XII. „ 1910	4	101,50bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,75bzG
do. unk. bis 1900	4	100,00bz
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	95,60bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,00bzG
do. alte u. con.	3½	95,00bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	97,00G
do. do. II.	3½	94,75G
do. do. III	4	100,00G
do. do. IV-VI.	4	100,75G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	97,00G
do. do. F.	4	101,30bzG
do. do. VIII. IX.	4	101,75bzG
Mein. H.-B., conv.	3½	95 75bzG
do. Serie II.	4	100,20bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	95,75bzG
do. unkdb bis 1907	3½	95,75bzG
do. Em. VI.	4	100,10bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	101,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	133,00bzB
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,25bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	99,25bzG
Ostpreussische	3½	98 50G
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	68,60bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	88,00bzG
do. IX. X. 1906 uk	4	— —
do. XI. XII. 1908 uk.	4	82,50bzG
do. II. III. 1906 uk.	3½	— —
Posensche	4	102,90B
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,25G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,50G
do. XIII. rz. 100	4	100 80bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	100,80bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	95,75bzG
do XVIII. ukb. 1910	4	101,60bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102,00bzG
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	— —
do. do. 1900	3½	99,25bz
do. do. 1906	3½	99,25bz
Pr. Hp.-A.-B. 4% Jan. J.	fr. Z.	87,50bzG
do. do. 4% Apr. O.	„	87,50bzG
do do. 3½% Jan. J.	„	— —
do. do. 3½% Apr. O.	„	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	95,25bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,25bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,25bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	101,75bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	95,10G
do. „ „ b. 1908	4	101,00bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	97,00G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104 25bzG
Rh.-W. Bder, I III. V. ukb. b 1905.	4	100,50bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,25bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	96,00bzG
„ VII., unkdb. 1908	4	101,00bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,50bzG
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,75G
do.	3	90,00bz
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —
Rentenbr. Pommersche	4	103,50G
Rentenbr. Posensche	4	103,50B
Rentenbr. Preussische	4	103,30G
Rentenbr. Sächsische	4	— —
Rentenbr. Schlesische	4	103 40bzG

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	92,60bz
Arenberg Bergwerk	50	503,50G
Baroper Walzwerk	0	128,75bz
Berzelius	1	86,00bzG
Bismarckhütte	12	227,50bzG
Concordia-Bergwerk	29	267,00bz
Consolidat. Bergw.-G.	27	301,75bz
Consol. Marie	4	82,50bzG
Duxer Kohlen kon.	15	169,50G
Gelsenkirch. Gussstah.	12	119,50bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	12	85,60bz
Inowrazl., Steinsalzbl	6	131,50bzG
Kattowitzer	14	198,00B
Königin-Marienhütte	5½	44,50G
Leopoldsgr. Edderitz	7	98,00bzG
Luise Tiefbau konv.	2	51,00G
do. do. St.-Pr.	6	92,50bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	42	416,25bzG
Marienhütte Kotzenau	6	71 60G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	4	96,90bz
Niederl. Kohlen	12	121 25bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	157,50bzG
Schlesisch. Zinkhütten	22	320 00B
Stadtberger Hütte	12	146,30bzG
Wurm-Revier	8½	121,30bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	100,60G
Aschaffenb. Papierf.	4½	—
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,25G
Bochumer Gussstahl	4	103,50G
Dessauer Gas	4½	— —
Dortmunder Union	5	110,25G
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen unk. 06	4½	100,25G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98,90G
Hamb.-Packetfahrt	4	102,50G
Fr. Krupp-Obl.	4	100,20G
Laurahütte	3½	95,10G
Naphta-Obligationen	4½	99,00bzB
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4	98,00bzB
v. Tiele-Winkler	4	104,30G
Zeitzer Eisengiesserei	4½	— —

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8½	138,50G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	149,25bzG
Börsen-Handelsverein.	6	102,50bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	85,00bzB
Cöln W. u. Komm.	5½	88,00bzB
Danziger Privatbank	7	109,75G
Deutsche Grundschuld	7	— —
do. Effekt.-B. (Hahn)	4	105,50G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	119,25bzG
Dresdener Bankverein	8	106,40G
Essener Kredit	8½	142,90bzG
Gothaer Privatbank	6	125,00G
do. Grundkreditb.	7	126,10bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	153,50bzG
Königsberg. Vereinsb.	6½	112,30bzB
Leipziger Bank	fr. Z.	1,60bzB
Lübecker Kommerzb.	7⅔	131,75G
Magdeburger Privatb.	4	91,75bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	94,90G
Pomm Hyp.-Bk.	7	17,80G
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	0	11 50bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	124,00bzG
Rheinische Bank	4	46,50bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	16⅔	1140

Leipziger Börse, 27 Februar

Zf		M.		Zf		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	91,40G	4	Mansf. Gew 1882		101,00G
3	do.	1000	91,40G	4	do 1879		101,00G
3	do.	500	91 40G	4	do Em 1875		101,00G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100,70bz
3%	Staatsanl. 1855	100	96,10G	3½	do. 1876 konv.		100,70bz
3½	do. 67 kv 4%	500	100,90G	3½	Altb Landoblig.	1000	100,50G
1/3	Landrentenbr	500	99,30G	3½	do do	500	100,50G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	297,00B
7⅓	Böhm. Nordbahn	
14 4/7	Buschtiehrad. Lit. A.	256,25G
13	do. do. B.	— —
0 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
7	Graz-Köflach.	124,00G
2¾	Marienburg-Mlawka	69,25G

Eisenb.-St.-P.-Akt.

Div.		
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Bank- u. Kredit-Akt

Div.		
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	173,25bzG
4	Dresdener Bank	139,25G
6	Gothaer Privatb.	124,25G
frc. Z.	Leipziger Bank	1,25G
0	do. Hypoth.-B.	— —
5	do. Kred.- u. Sparb.	— —
4	Sächs. Bank	125,75bzG
8	Zwickauer	— —

Industrie-Papiere.

Div.		
4	Chemn. Werkz. (Zim.)	116 25G
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	100,50B
4	Dörstew.-Rattm. St.-A.	65,00B
5	do do. 5% V.-A.	98,50G
2	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	70 25G
14	Geraer Jutesp. u. W.	215,00G
7	Germania (Schwalbe)	129,00G
60	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	615,00B
94½	do. do. Pr.-A. I	1018G
90	do. do. do. II	925,00B
0	Hallesche Str.-B.	64,00G
4½	Kette Elbsch.-G. Akt.	80,00G
9½	Körbisd. Zuckerfb.	111,00B
5¼	Leipz. Baubank	104,00G

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	114,25G
3	do. elektr. Strassb.	78,50G
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	148,00G
10	do. Bierbr. Riebeck	205,00G
3⅓	Lpz. Kammgarnsp.	167,00G
12	do. Malzf. Schkeud.,	167,00B
0	do. Wollkämmerei	
90 M.	Mansfelder Kuxe	870,00G
18	Naumburger Braunk.	200,00B
8	Portl.-Cement Halle	— —
0	Sächs. Kammg.	77,25G
6	Sächs. M.-F. (Hartm.)	133,25G
0	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	170 00B
15	Thür. Gasges. Spz.	232 50G
15	do. Stamm-Pr.	233,00G
10	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
10	do. St.-Prior.	— —
11	Zeitzer Par. u. S.-A.	134,00B
—	do. do. Oblig.	99,25G
11	Zuckerfabr. Glauzig	115,00B
20	Zuckerraff. Halle	171,00G

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	95,35bzG
4	Böhm. Nordbahn	101,30G
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100,20G
4	do. do.	100,25B
5	do. Em. 1868/71/72	103,50G
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	82,00G
5	do. Em. 1871	109,00G
5	do. do 1874	109,75G
4½	Graz-Köflacher	68,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	104,00G
4	Kaschau-Oderberg	99,50B
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020228014/fragment/page=0004